

## DIE LANDSCHAFT ZWISCHEN RUHR UND MÖHNE

Die Landschaft, die wir in Belecke als unsere engere Heimat betrachten, ist der Arnsberger Wald. Von der jungen Ruhr und Möhne umflossen, von der Soester Börde durch den kahlen Höhenzug des Haarstrangs getrennt, bildet er eine geschlossene grüne Insel, das größte Waldgebiet, das so zusammenhängend in Westdeutschland noch erhalten blieb. Es läßt sich kaum ein stärkerer Gegensatz denken als zwischen der baumlosen, mit Dörfern und Höfen dünn besäten Öde der Haar im Norden und dem vielgestaltigen waldigen Bergland. Eine nicht minder deutliche Grenze zieht das Ruhrtal, das nur in einzelnen Einschnürungen – wie bei Arnsberg und Bigge – unsern Wald mit dem südlichen Sauerland verbindet.

Die Insel wahrt ihre Einsamkeit und Stille. Der Verkehr berührt sie nur am Rande. Er wird aufgenommen von den Straßen im Ruhr- und Möhnetal. Die wenigen Querstraßen sind kaum befahren, und das Schönste offenbart sich nur dem Wanderer. Ein rüstiger Fußgänger kann den Arnsberger Wald in wenigen Tagen durchwandern; doch erst wer tiefer eindringt, wer seine verborgenen Bereiche durchstreift, entdeckt seine ungeahnte Mannigfaltigkeit und seinen verschwiegenen Zauber.

Denn was von außen als ein einziger langgestreckter Bergrücken erscheint, entfaltet sich im Innern zu einer reich gegliederten Landschaft. Überfliegt man sie auf dem alten Plackweg, der über den Kamm läuft und sich nach allen Seiten verzweigt, so ändert sich das Bild mit jedem Auf und Ab, an jeder Kehre der Straße. Tausend Bäche durchfurchen die steilen, die sanften Hänge, aus jeder Falte plätschert es zwischen Farn und moosigen Steinen herauf. Bei ihrem Laut verstärkt